

## **SR-Sitzung vom 09.12.13**

### **Rede OB zum Haushalt**

#### Oberbürgermeister

Sehr verehrte Damen und Herren,

ich will jetzt keine Wiederholung der Einbringungsrede halten, die Herr Zimmermann vernünftig gemacht hat.

Ich will mich nur zu einigen Sachen äußern, die nicht in den politischen Bereich gehören, zu den Teilen, die ein Stückweit die Parteien und die höheren Ebenen betroffen haben, will ich mich heute nicht äußern, sondern etwas zu einem Fakt sagen, der mehrfach angesprochen wurde, der aber leider grundfalsch ist.

Die Änderung des Orientierungsdatenerlasses ist leider in Deutschland übliche Praxis im und im Finanzausgleich der Länder. Und Sie haben alle mit Ihren Aussagen „geseehofert“, denn Sie sagen: Ich bin reich, ich will nichts abgeben. Das ist die Problematik, die wir leider haben in allen Finanzausgleichsgesetzen. Das Einzige, was ich kritisiert habe, war, dass wir den entsprechenden Bericht erst am 1. Dezember bekommen haben. Den Bericht hätten wir im Sommer haben müssen. Dass es aber so ist, wenn einer mehr Steuereinnahmen und der andere weniger Einnahmen hat, dass sich das ganz anders verteilt, ist die Logik aller Finanzausgleiche in Deutschland. Vom Bund über die Länder, auch zu den Kommunen, das ist leider komplett richtig, dass das so ist. Und das akzeptieren wir natürlich auch, wenn man nach Baden-Württemberg ruft, gebt uns Geld. Das ist ja das gleiche, wenn die sagen würden Baden-Württemberg, geben euch nichts mehr.

Darum ist die hier vorgebrachte Kritik an den gesetzlichen Fakten einfach falsch. Es ist völlig korrekt, wie das gemacht worden ist. Ärgerlich ist jedoch, dass wir das nicht vorher gewusst haben.

Ich will mal die Gesamtzahlen darstellen, die hat heute noch keiner gesagt.

Wir haben in Magdeburg in Relation mit dem 2012er Steuereinnahmen und der Steuerprognose 2013 ungefähr 49 Mio € insgesamt mehr Steuereinnahmen als Halle, wenn man die Steuerkraftmesszahl nimmt.

Davon bekommt Halle 37 Mio € ausgeglichen, das heißt, 12 Millionen haben wir immer noch mehr, durch unsere gute Arbeit, die wir geleistet haben. Das ist aber die Logik des Finanzausgleichs. Wenn wir uns nicht angestrengt hätten, hätten wir die 12 Millionen auch nicht. Das ist die Wahrheit, die dahinter steckt, dass man sich trotzdem wirtschaftlich engagiert und versuchen muss, seine Einnahmen zu erhöhen.

Wenn man noch ein paar andere Faktoren dazurechnet, wie Theaterfinanzierung, sieht es wieder anders aus. Da sind auch noch einmal 3 Millionen, die Halle bisher mehr hatte. Das gleicht das Loch immer Schritt-für-Schritt weiter aus, damit am Ende die Einnahmen und Ausgaben in beiden Städten ungefähr gleich sind.

Das zur Logik des FAG's, die einfach so ist, wie sie ist.

Zweite Bemerkung, die gemacht wurde, ist zum Budget 4. Das Theater hat damit nichts zu tun. Das ist ein eigenes Budget. Das Theater bekommt als Eigenbetrieb Zuschüsse und ist im Budget 4 nicht vorhanden.

Was wir in der relativ kurzfristigen Zeit gemacht haben ist, dass wir keine Minderausgabe gemacht haben. Wir haben aber nicht gesagt, wir nehmen die Budgets - das ist diese aufgelegte Folie mit den einzelnen Teilbudgets – und Jeder bekommt diese 5% abgezogen, sondern in den Budgets erfolgt eine Ausgabenbegrenzung um 4,7%.

Wir haben aber noch mehr gemacht: wir haben aufgenommen, dass, wenn es im nächsten Jahr außerordentliche Erträge bzw. Mehrerträge gibt, diese den Budgets zuerst zugeführt werden.

Es werden keine Entscheidungen erfolgen, mit diesen Erträgen andere Maßnahmen auszuführen, sondern diese werden die Budgets wieder auffüllen.

Das ist unser Beschluss, den wir Ihnen heute vorlegen, damit auch klar ist, dass die einzelnen Bereiche die Chance haben, das Geld auch wieder zu bekommen.

Aber wir wissen selbst, dass die volle Summe nicht in allen Budgets einsparbar ist.

Das von Herrn Schuster, und ich glaube auch von Herrn Schwenke, angesprochene Problem „Grundsteuern“, die Argumentation zu den Grundsteuern, kommt ja jetzt auch alle Jahre wieder.

Vor 14 Tagen haben sich in Cottbus die Oberbürgermeister der großen Städte der neuen Bundesländer getroffen. Hier habe wir uns darüber ausgetauscht, wie sieht die Problematik denn in Mecklenburg-Vorpommern, in Sachsen, Thüringen, Brandenburg usw. aus. Und dabei kam auf den Tisch, dass eine ganze Reihe von Städten durch die Kommunalaufsicht gezwungen wird, die Grundsteuern ständig zu erhöhen.

Die ersten Städte – Leipzig und Schwerin – sind schon bei einem Hebesatz von über 600 v.H. Die ersten Städte in den alten Bundesländern überlegen sich, auf 1000 v.H. zu gehen. Da sind wir im Vergleich mit den vergleichbaren ostdeutschen Städten im unteren Feld.

Aber ich glaube auch, dass das vertretbar ist, wenn z.B. ein normaler Wohnungsmieter für 70 m<sup>2</sup> Wohnfläche 7€ im Jahr, nicht im Monat, mehr bezahlt.

Es ist vertretbar, um damit den städtischen Haushalt auszugleichen.

Die von Herrn Schuster schon mehrfach auch im Finanzausschuss angesprochene Thematik Bauhöfe, ist auch völlig berechtigt. Da sind wir aber ziemlich weit. Seit zwei Jahren gibt es eine Arbeitsgruppe der Dezernate II und VI, die eine Berechnung angestellt hat, was das eigentlich alles bringt.

Welche Varianten können diskutiert werden, denn es muss ja immer als erster Schritt investiert werden. Wenn z.B. drei Bauhöfe zusammengelegt werden, muss an einer Stelle etwas Neues dazu gebaut und möglicherweise Umlegungsmaßnahmen vorgenommen werden. Das kostet erst mal Geld, das muss man wissen. In der Gesamtrechnung ist es dann am Ende wirtschaftlich sinnvoll, das zu machen, aber natürlich nicht im ersten und zweiten Jahr. Ich bitte zu beachten, dass es immer das gleiche Phänomen ist, was wir schnell beiseite schieben und sagen, wir sparen doch in den nächsten beiden Jahren groß was ein. Das wird eine Weile dauern.

Die Thematik „KiFöG“ ist auch nicht so ganz trivial, wie sie immer dargestellt wird. Beim „KiFöG“ können wir ja nur den Zustand vergleichen, altes KiFöG und neues KiFöG mit gleichen Kinderzahlen. Alle anderen Vergleiche machen keinen Sinn. Wenn es eine höhere Kinderzahl gibt, dann ist natürlich klar, dass mehr Geld ausgegeben werden muss. Es muss berechnet werden, was hätte es nach dem alten Gesetz gekostet und was kostet es nach dem neuen. Das ist der saubere Vergleich, den wir machen müssen, um dann zu schauen, ob wir damit vom Land über- oder unterfinanziert sind. Das können wir im Moment noch nicht machen, aber die steigenden Kinderzahlen darf ich da natürlich nicht mit einberechnen. Ich kann es nur auf eine Einheit berechnen.

Bezüglich der Thematik Straßen und Radwege empfehle ich, dies in einen Antrag zu fassen und genau zu begründen, wie hier Geld eingespart werden kann. Sie haben ja gesagt, wir wollen Radwege ausbauen und Straßen reduzieren. Wie man das finanziell umsetzt, sollten Sie vorrechnen, damit wir prüfen können, wie das umgesetzt werden kann. Es wäre hilfreich, weil ich nicht erkenne, wie man durch eine stillgelegte oder schmalere Straße Geld einsparen kann.

Zu der von Stadtrat Rösler angesprochenen Thematik Tunnel, da habe ich morgen Abend eine Einladung vom MDR, die wollen, weil morgen in Leipzig der große Citytunnel eingeweiht wird, wissen, wie es in Magdeburg mit dem Citytunnel aussieht. Ob dieser auch die Dimension von einer Milliarde Euro erreicht. Das kann ich morgen noch nicht versprechen, aber ich werde es in Aussicht stellen, dass es möglich ist, dass wir nicht bei einer Milliarde landen werden.

Fakt ist jedenfalls eins, dass, wenn bei Beschlüssen zu Straßenprojekten oder größeren Bauprojekten, acht Jahre bis zum Baubeginn vergehen, niemand garantieren kann, dass die Kosten so bleiben, wie sie z.B. 2005 benannt worden sind. Wer das sagt, sagt einfach die Unwahrheit. Es müssen mindestens die jährlichen prozentualen Steigerungen einberechnet werden.

Aber wir haben acht Jahre seit dem ersten Beschluss leider ins Land gehen lassen müssen, um auch den ersten Schritt machen zu können.

Stadtrat Theile hat das Thema MVB heute wieder ausgiebig besprochen. Wir wissen alle, dass wir, wenn wir genügend Geld hätten, dies der MVB für die Erbringung von mehr Leistung auch zur Verfügung stellen würden. Wünschenswert wären z.B. neue Strecken oder Änderung der Fahrtaktzeiten, speziell am Abend. Es wäre auch wünschenswert, wenn für Instandhaltungsmaßnahmen in bestimmten Jahren mehr Mittel zur Verfügung stehen. Aber im Moment erfolgen bei den MVB so viele Investitionsmaßnahmen, dass sie gar keine Valenz und keine Leute haben, um noch weitere Maßnahmen umsetzen zu können.

Eine letzte Bemerkung, bevor ich noch eine allgemeine Bemerkung machen will, zur Thematik „Dommuseum“. ich möchte noch einmal sagen, worum es dabei eigentlich geht. Wir haben 2010 vom Land die Botschaft bekommen, dass es ein Dommuseum kaufen, bauen, ausstatten und betreiben wollte, mit der Aussage, ohne finanzielle und personelle Beteiligung der Stadt. Das war die Kabinettsbeschlusslage 2010. Das ist ja in diesem Jahr geändert worden, und wir haben uns hier bekannt, das Gebäude erst einmal zu kaufen, um dann die Chance für eine Nutzung nicht zu vergeben. Das haben wir gemeinsam hier mit großer Mehrheit im Juni entschieden. Am 02. Dezember war ich im Kuratorium „Schlösser und Dome“ in Sachsen-Anhalt, die auch das Vermögen der Klosterberge-Stiftung mit verwaltet, und uns 750.000 Euro für den Ankauf zur Verfügung stellen wollte.

Jetzt ist der Beschluss auf unseren Antrag geändert worden, dass wir 750.000 Euro für die Einrichtung und Ausstattung des Dommuseums bekommen, um als erste Maßnahme bzw. als ersten Schritt mit dem Geld die Planung vorzunehmen und die erforderliche Konzeption erarbeiten zu können. Und, wenn dann noch Mittel zur Verfügung stehen, die ersten Maßnahmen in dem Haus finanzieren zu können. Das ist jetzt Beschlusslage der Stiftung seit 02. Dezember. Das heißt, wir haben für das Jahr 2014 genügend Mittel, um diese Arbeiten machen zu können und die wir in den Haushalt aufnehmen können, wenn wir den Antrag jetzt in der Endfassung einreichen. Das ist definitiv einstimmig in der Stiftung beschlossen worden, ich war persönlich dabei und habe vortragen dürfen.

Das heißt, für 2014 gibt es überhaupt keinen Finanzbedarf, um das Museum zu planen und vorzubereiten. Danach kann es sein, das werden wir aber erst dann wissen, wenn wir die Planung soweit haben, dass man sagen kann, was es wann kostet.

Jetzt will ich dies jedoch ein Stückweit einschränken. Ich möchte nicht, dass die Diskussion in die falsche Richtung geht.

Wir möchten kein neues Museum zum Kulturhistorischen Museum und zum Kloster dazu setzen, sondern wir wollen unser Kulturhistorisches Museum mit einer Außenstelle „Dommuseum“ betreiben. Es wird kein separates eigenständiges Museum werden, sondern, weil es nur ein paar hundert Meter entfernt ist, dem Kulturhistorischen Museum zugeordnet als ein Standort, in dem die Geschichte des Domes in allen Facetten präsentiert wird.

Das müssen wir jetzt unter alleiniger Federführung des Kulturhistorischen Museums erarbeiten. Und wenn für die Erarbeitung externe Fachleute benötigt werden, ist das für 2014 geregelt.

Ob dafür Leute eingestellt werden, ist eine ganz andere Frage. Und wer am Ende das Museum dann persönlich strukturiert und leitet, ist auch eine völlig offene Frage, die zu einem späteren Zeitpunkt geklärt wird. Im Moment gibt es jedoch für Einstellungen keinerlei Bedarf. Aber wir haben den wichtigen Schritt gemacht, und wir brauchen in der Arbeitsgruppe sowohl Stadtvertreter als auch das Landesamt für Denkmalpflege als Eigentümer der Ausstellungsstücke. Die erforderliche Zustimmung für eine Dauerausstellung ist uns zugesagt worden. Aber wir brauchen in jedem Fall für die Konzeption auch die Mitarbeit des Landesamtes für Denkmalpflege in Halle.

Als weitere Bemerkung möchte ich auf die Grundzahlen hinweisen. Wir haben im Haushalt 2014 aus der Verwaltungstätigkeit einen Überschuss von ca. 20,7 Mio € erwirtschaftet, mit dem man investieren könnte. Wir lösen aber Kredite in der Größenordnung von 28 Mio € ab. Und darum bleibt immer noch im Gesamtergebnis Haushalt ein Minus in Höhe von 7 Mio €. Dieses Minus finanzieren wir faktisch über Kassenkredite. Aber der Ergebnishaushalt ist komplett ausgeglichen. Wir haben hier sogar einen Plusbetrag erreicht und wir müssen nur noch schaffen, dass wir den kleinen Betrag - und das werden wir 2015/2016 wahrscheinlich hinbekommen - auch noch erwirtschaften.

Jetzt noch einmal zu einem anderen Standort, an dem gesagt wird, sie haben einen ausgeglichenen Haushalt. Dort ist maximal der Ertragshaushalt ausgeglichen und im Finanzhaushalt ist ein Loch von 38 Mio € Minus. Damit ist Fakt - wenn man das auf die Kameralistik bezieht - dass das ein 38 Mio €-Kassenkredit ist.

Es wird nur nicht mehr so benannt und damit ist es auch genehmigungsfähig. Das heißt, die Doppik bietet natürlich eine ganz andere Möglichkeit, einen Haushalt genehmigungsfähig zu machen: es können wieder Kredite aufgenommen werden, um den Haushalt auszugleichen.

Wir tun das nicht.

Das haben wir hier gemeinsam beschlossen und dafür bin ich Ihnen außerordentlich dankbar, dass Sie diesen wichtigen Schritt mitgetragen haben.

Ob wir das auf Dauer durchhalten, was Investitionen betrifft, das habe ich schon mehrfach gesagt, glaube ich nicht. Da werden wir uns in den nächsten Jahren anstrengen müssen, auch weiter die investiven Maßnahmen finanzieren zu können. Bei den derzeitigen geringen Zinsen ist das aber im Moment kein großer Schaden, wird sich aber wahrscheinlich in fünf Jahren wieder schwieriger gestalten. Für die Jahre 2015 und 2016 müssen Überlegungen angestellt werden, welche Maßnahmen erforderlich sind, damit die wesentlichen Investitionsmaßnahmen in unserer Stadt auch laufen und funktionieren können.

Als letzte Bemerkung muss ich sagen, und das ist eine Leistung, die wir als Stadtrat und Verwaltung gemeinsam erbracht haben, dass wir faktisch aus der Haushaltskonsolidierung heraus sind. Es gibt Niemanden mehr, der uns nach elf Jahren noch Vorschriften für unser Handeln machen kann. Bisher musste dafür immer eine Genehmigung erteilt werden. Wenn wir diesen Haushalt vorlegen, enthält er keinen einzigen genehmigungspflichtigen Teil mehr. Und es können uns auch keine Auflagen mehr erteilt werden, was wir noch unternehmen müssen, um Alt-Defizite abzubauen. Das haben wir gemeinsam geschafft, wir sind praktisch aus der Haushaltskonsolidierung des Landes, die uns an das Gängelband nehmen könnte, heraus.

Es ist eine Leistung, dass wir wieder allein selbstständig agieren können, hier kann man eigentlich nur sagen, das ist großartig, dass wir das zustande bekommen haben.

Und darum werden auch alle kritischen Sachen, die heute vorgetragen wurden und werden, durch dieses Ergebnis mit Sicherheit aufgewogen. Und Sie müssen erst einmal eine Stadt suchen in Sachsen-Anhalt, die das in dieser Form so hinbekommen hat, bei den

Schwierigkeiten und all den Leistungen, die wir erbringen: im sozialen Bereich geben wir 200 Mio € aus, für die Kinderbetreuung 70 Mio € und fast alle Schulen wurden saniert. Diese Aufzählung kann fortgesetzt werden.

Ich denke, man kann sagen, dass wir auf diese Leistung nach zehn Jahren auch stolz sein können.

Natürlich kann man noch Wünsche haben, was noch realisiert werden kann. Dann muss aber im Land eine Entscheidung getroffen werden, wo die 20 Milliarden Kredite abgebaut werden können. Es kann aber nicht gesagt werden, dass vom Land oder vom Bund Mittel bereitgestellt werden sollen, egal woher diese kommen. Es muss doch auf allen Ebenen konsolidiert werden. Aber es muss am Ende auch gerecht zugehen. Und ich glaube, dass wir mit dem jetzigen FAG geschützt werden, so wie noch keins vorher uns geschützt hat. Wenn die Steuereinnahmen nicht kommen, ist das Land in der Zahlungspflicht, das war noch nie so. Mit dem jetzigen FAG wären wir niemals in die Haushaltskonsolidierung herein gekommen. Und darum muss man auch sagen, daran haben wir mitgewirkt.

Wenn also behauptet wird, dass wir keinen Spielraum haben, dann ist das einfach nicht wahr.

Wir haben einen riesigen Spielraum im Haushalt,

Wir entscheiden selbst, wieviel Geld wir für Investitionen ausgeben. Und wenn Sie, Herr Theile der MVB noch 5 Mio € mehr geben wollen, dann brauchen Sie nur zu sagen, woher dieses Geld genommen werden soll.

Wenn das geht, haben wir den Gestaltungsspielraum in voller Breite, ohne dass Irgendwer irgendwelche Vorschriften macht.

Herzlichen Dank.